

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugefleht, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Monatlich 3 M., 3 M., 3 M. bis 3 M.

Die 'Dresdener Nachrichten' erscheinen täglich Morgens...

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Annahme von Aufträgen bis Nachmittags 3 Uhr...

Veränderungsliste: Nr. 11 und Nr. 2096.

A. Kühnscherf jr. früher F. Wachsmuth

Dresden-Friedrichstadt Vorwerkstrasse 8 Eisengesserei u. Maschinenfabrik

Special-Fabrik für Aufzüge

ladet zur Besichtigung der in seinem Werk zur Personen- und Warenbeförderung dienenden neuesten, modernsten

Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung

Nr. 247. Spiegel:

Neueste Diatriben. Hofnachrichten. Freireise. Maschinenbau und Ingenieurwesen. Geschäftsverhandlungen. Die heutigen Weiber von Windsor. Der letzte Erntetag.

Sonntag, 7. September 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 6. September.

Frankfurt a. M. Ober. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz sind heute Vormittag 10 Uhr in der bei Marzendorf errichteten Kaserne eintrafen.

Frankfurt a. M. Bei der Rückkehr von der Vorab wurde die Kaiserin auf dem Wilhelmplatz vom Oberbürgermeister Adolph mit einer Ansprache begrüßt.

Berlin. Aus Anlaß des Ablebens Professor Virchow's fand heute Vormittag eine außerordentliche Kreisversammlung statt.

Berlin. Die Leiche Virchow's liegt noch immer in dem nach dem Hofe zu gelegenen ersten Stockzimmer auf dem Bett, so wie der Gelehrte entschlafen ist.

Würzburg. Die Königin-Witwe Margherita von Italien ist heute Vormittag hier eintrafen.

Nordsee. Der Reichsstatthalter Graf v. Bülow ist, begleitet von dem Geh. Legationsrat Räder-Jenisch, hier eingetroffen.

Darmstadt. Wie die 'Darmstädter Zig.' berichtet, ist das Befinden der Kaiserin von Mexiko nach hierher gelangten Nachrichten durchaus befriedigend.

Essen. Die effektivste Förderungseinschränkung beim weisfälligen Kohlenabbau betrug im August, wie die 'Rhein. Westf. Zig.' zuverlässig erfährt, 32 Prozent gegen 27,89 Prozent im Juli und 27,64 Prozent im Juni.

Waldsee. Ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag hat hier großen Schaden angerichtet. Nach dem Berichte aus dem Heidepark sind die noch auf dem Felde befindlichen Früchte, namentlich Weizen, vernichtet.

Budapest. Nach Meldungen aus Prag a. d. Save sind dort Straßenunruhen ausgebrochen, die sich gegen die Serben richteten.

Belgrad. Nach Berichten aus Agram ist dort die griechisch-orthodoxe Kirche durch Steinwürfe und Einschlagen aller Fensterläden beschädigt worden.

Paris. Samtliche Blätter widmen Prof. Virchow warme Nachrufe.

Paris. Die ganze Presse beschäftigt sich mit dem Urtheil in Nantes. Die nationalitären und konservativen Blätter sprechen ihre größte Verurteilung darüber aus.

Madrid. In der die Kongregationen betreffenden Frage ist eine Note des Vatikans eingegangen, mit der sich der Ministerpräsident in seiner nächsten Sitzung beschäftigen wird.

London. Der 'Daily Telegraph' meldet aus Washington, der deutsche Botschaftssekretär Graf v. Luadt habe in einem Schreiben an den Staatssekretär das dem warmen Tonke der deutschen Regierung Ausdruck gegeben für das rasche und wirksame Eintreten des Kommandanten Mc. Crea vom amerikanischen Kriegsschiff 'Machias' zum Schutze der deutschen Interessen in Colon auf Panama.

London. Die 'Times' melden aus Kapstadt vom 4. September: Die bedeutungsvolle Abstimmung in der jetzigen Tagung des Kapparlaments hat heute stattgefunden.

Toronto. Die Vereinigung der Müller Canadas hat in ihrem Jahresberichte eine Resolution angenommen, die Regierung zu ermahnen, auf die aus Deutschland eingeführten Waaren Vergeltungszölle zu legen.

Cerliches und Sächsisches.

Dresden, 6. September.

Se. Majestät der Königin wird, wie bereits erwähnt, am 12. September dem Manöver der 40. Division in der Gegend südlich von Waldheim beiwohnen und nach Beendigung derselben ab Waldheim nach Dresden fahren.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat sich heute zu einem etwa vierstündigen Aufenthalt nach dem Jagdschlößchen bei Waldheim begeben.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat sich heute zu einem etwa vierstündigen Aufenthalt nach dem Jagdschlößchen bei Waldheim begeben.

Am Freitag Nachmittags 3 Uhr unterzogen Se. Majestät die Königin-Witwe, begleitet von ihrem Adjutanten, mit dem Besonderen Automobil eine Fahrt nach der Wälsch. Die Fahrt erfolgte Abends 7 Uhr.

Es wird allgemeine Theilnahme erregt, daß der Leiter des städtischen Schulamts, Herr Stadtrat Richter, bei seiner Rückkehr vom Erholungsurlaub erkrankt und in Anstaltsbehandlung aufgenommen worden ist.

Das königliche Ministerium des Innern hat Erhebungen angeordnet, ob die Einführung einer einheitlichen Uniformierung und Bewaffnung der Polizeigefolgswachen Sachdienlich erscheint.

Das Unvertrags-Ordnungsamt zwischen Dresden und Lötzen ist durch den Gemeinderath des letzteren Ortes unterzeichnet worden.

Zu den Einnahmequellen des Rathes zählt die des Stadtsteueramtes A aus Wohnungsbühren und Gebühren für Veranlagung der Zwangsversteigerung an löumige Steuerzahler.

In diesem Jahre vermittelte der Gemeinnützige Verein 911 Kindern (498 Knaben und 413 Mädchen) eine Ferienpflege. Diese Kinderzahl war in 36 Aufstellungen gebracht. Auf von ihnen waren namentlich Ferienpflegen gegen Besoldung (2 mehr als im Vorjahre), 216 Kinder (97 Knaben und 119 Mädchen) waren für Reduktion von Fahrleistungen, des Vereins, 'Lötzerdorf' und der Frau Sommerjenstich Anhalt befreit.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königl. Hoftheater. Obernhaus. Sonntag: 'Hoffmanns Erzählungen'. Montag: 'Der Troubadour'. Dienstag: 'Götterdämmerung'.

Unterhaus. Sonntag: 'Hoffmanns Erzählungen'. Montag: 'Der Troubadour'. Dienstag: 'Götterdämmerung'.

Die übrigen Hauptpartien sind wie folgt besetzt: Frau Wittich; Götterdämmerung: Frau Krull; Hoffmanns Erzählungen: Frau Krull; Troubadour: Frau Krull.

Erstigen: Dr. Duff; Weiter: Dr. Walther, Dr. Aiden; Weit: Dr. Hill.

Königl. Hofoper. Frau Schumann-Heink bringt uns bei ihrem jetzigen Gastspiel leider nichts Neues. Ohne Zweifel ist ihre Frau Reich in Nicolai's 'Lustigen Weibern von Windsor' eine charakteristisch fein ausgearbeitete, lebenswerte Figur mit zahlreichen originellen Einzelzügen.

In Hamburg fand gestern im Rathhause die offizielle Begründung der Mitglieder des 13. Internationalen Orientalisten-Kongresses durch den Senat statt.

Der letzte Erntetag.

Bartholomäi knist dem Oker die Arie, heißt ein altbewährter Erntespruch des Volkes, der beinahe will, daß um die Zeit des Bartholomäustages (24. August) die letzte Erntebearbeitung des Oker, der blinkenden Sense und Sichel verläßt.

am Ende Herbstmehl auf, dann hat die Getreidetheil des Sommer ein Ende erreicht. Der Landmann aber freut sich, daß das große Erntewort, das im Mittelpunkt seines ganzen Wollens und Strebens steht, kein Ende erreicht. Daß dann der letzte Tag der Ernte dem Erntebauern und dem Gehilfen, den Schmitteln und den Erntearbeitern, zu einem Arbeitstage wird, berichtet sich von selbst.

Unterwirft man die eigentlichen Erntefestlichkeiten einer oberflächlichen Betrachtung, so könnte man veracht sein, sie einzustufen in solche, die an der letzten Garbe haften, ferner in solche, die sich an das letzte Ader knüpfen, und endlich in Gedächtnisse, die an allgemeinen Ernteschluß von der ganzen Gemeinde beobachtet werden.

In den wendlichen Geländen des Königreichs Sachsen und der preussischen Provinzen Brandenburg und Schlesien wird aus der letzten Garbe des Winterweizens ein Kranz bereitet, zu dem die Hinderrinnen allerlei Feldblumen herbeibringen, um ihn damit zu schmücken. Ist er fertig, so spielt man auf dem Stoppelfelde unter lautem Jubelgeschrei das heilige 'Vater unser'.

Im Schaumburgischen an der Weiser läßt man von dem Roggen zuletzt eine Handvoll streben; das ist der 'Waultrögen'. Man streift einen geschmückten Stroh, den Waultrögen, und bindet die Lehren daran fest; dann rufen die Schmitteln drei Mal: 'Waul, Waul, Waul!' und lassen den Roggen, dessen Roggen sie gemäht haben, mit dessen Wauhin hoch leben, oder tanzt um den Weiser von Wauhin, wirt die Wauhin in die Höhe und ruft drei Mal: 'Waul, Waul, Waul!'.

Stingender Sommerheime und im Josef Bondbause eine Nachpflege bis zum 13. September zu Theil werden zu lassen. Durch die Opferwilligkeit anderer Mitglieder ist es möglich geworden, das Wiedererleben auch in diesem Jahre zum Segen der hilfsbedürftigen Kinder unserer stetig wachsenden Stadt zu erweitern. Der Gemeinnützige Verein dankt herzlich Allen, die dazu beigetragen, und bittet auch während des Winters der Ferienkolonien in Freundschaftlichkeit zu wollen.

Im oberen Saale des Königl. Belvedere feierte gestern Abend der Verein Maschinen-Techniker und Ingenieure zu Dresden das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Eigentlich hat derselbe bereits eine längere Lebensdauer, da schon seit 1880 wird ein Verein gleicher Tendenz, der Dresdner Techniker-Verein, bestand, der sich aber 1887 auflöste. Nach zehnjähriger Pause wurde dann der jetzige Verein gegründet, welcher bald mit dem Verein der Dresdner Vermessungs-Techniker dem Techniker-Verbande beitrug. Beide Vereine gründeten sodann für Dresden eine Bezirksverwaltung des letzteren. Der Verein, dem gegenwärtig ausschließlich Kollegen des Maschinenbauwesens angehören, will Sorge tragen für den engeren Zusammenhalt der Nachkommen, Pflege der Geselligkeit und ungesungeneren Verkehr. Das Fest selbst verlief in angenehmer Weise und trug einen recht familiären Charakter. In seiner Begrüßungsrede wies der Vorsitzende, Herr Ingenieur Hammer, auf den Gesichtspunkt hin: Tagesarbeit, Abends Gäste und betonte, daß der feiernde Verein keine größere Freude haben könne, als die Feierabendgesellschaft und eine so natürliche Anzahl lieber Gäste bei sich zu haben! Was die Gründung einst geboht und erstrebt, heute sei es verwirklicht, in treuer Kollegialität und mit bestem Standesbewußtsein arbeitend, habe sich der Verein zu der gegenwärtigen Höhe emporgeschwungen und er wolle hoffen, daß dies auch ferner in noch höherem Maße der Fall sei. Abschließend und Gedächtnisfeier aber nur in einem Vande möglich, wo es auch von Seiten des Vereines geübt werde, wie bei uns in Deutschen Städte und vornehmlich in Sachsen. Deshalb bitte er, einstimmig in ein Hoch auf Ihre Majestät den König von Sachsen und Kaiser Wilhelm II. eine Auszeichnung, welcher die Anwesenden begeistert nachkamen. Die bereits im Eingange kurz skizzierte Festrede hielt Herr Ingenieur Götting, mit dem Wünsche schließend, daß das noch pulsierende Leben des Vereines in gemeinsamen Wirken mit der Bezirksverwaltung ein würdevolles Vorkommen der noch zu verwirklichenden Pläne des Allgemeinen Deutschen Techniker-Verbandes zu Folge haben möge. Durch die Vertreter liegen die Bezirksverwaltung Dresden und der Bauwesenvereine Verein „Motto“ dem Jubelverein herzlichste Grüße und Wünsche auszusprechen. Weitere Festspiele brachten auch vier Tische auf die Damen und Herr Tische auf die Gäste. Vier hübsche Tische trugen viel zur Erhöhung der Stimmung bei. Ein frohlicher Ball hielt die Teilnehmer bis in die spätesten Morgenstunden veranlassen.

Der Verkehrsclubverein zu Dresden wird auch in diesem Jahre einen Obstmarkt in Verbindung mit einer Festschau abhalten. Die Veranstaltung wird in den Tagen der Waldschützenmesse, Dresden-N., Schillerstraße, und vom 10. bis 12. Oktober stattfinden. Mit der Ausstellung wird eine Ausstellung von Fruchtforten verbunden sein. Ferner ist geplant, einen freihändigen Verkauf von Obst einzurichten, damit die Besucher Gelegenheit haben, geringe Mengen von Obst an Ort und Stelle zu kaufen. Jede nähere Auskunft erteilt Herr A. Gonnert, Dresden-N., Baumgärtstraße 63, Part.

Der Verein „Vans Nollstein“ veranstaltete vorgestern im Berggärtchen zum Sommerfest, das sich u. A. des Besuches der Herren Professoren Geh. Hofrath Meiß, Raumann, Oertel und Direktor Wöhrmann zu erfreuen hatte. Das Fest nahm einen frohen Verlauf. Bei dem Festessen erschienen sich Herr Schlemm und Frau Jakob die Kommandanten. Als besondere Wertschätzung hat der Verein diesmal ein Automobilmotivfabrik, das an humoristischer Wirkung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Einladungskarte war in überaus flotter Weise von Herrn Meißer besetzt, das Programm, gleichfalls mit jugendlicher humoristischer Hand, von Herrn Wöhrmann entworfen worden. An das Festessen schloß sich ein Ball.

Die Rathhausuhr, die wegen Reparaturarbeiten einige Tage stillstand, ist jetzt wieder im Betriebe.

Gestern Abend hatte im Trianonhalle eine sozialdemokratische Volksversammlung, die sich mit der Fleischsteuerung in Dresden und den städtischen Abgaben beschäftigte und zu der u. A. auch die Mitglieder des Rathes und des Stadtverordnetenkollegiums sowie die Fleischmeister und Bäckmeister eingeladen worden waren. Der Reichert Zimmermann leitete zunächst die Abberung der Grenzlinie für das Schlachthaus, wofür er die Grenzabnehmer mit verantwortlich zu machen suchte, und kam dann in gleicher Weise auch auf die städtischen indirekten Abgaben zu sprechen. Er berührte die öffentliche Erklärung der deutschen Fleischsteuerung, in welcher die Verfassungsmäßigkeit der deutschen Landwirtschaft in Bezug auf die Deckung des Bedarfs an Schlachttiere nachgewiesen wurde, hatte es aber lieber gesehen, wenn dieser Behältnis nicht in einer Versammlung, sondern in einer öffentlichen Protest-Versammlung geäußert worden wäre. In der Debatte machte u. A. ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, welches dem Reichert in allen Punkten zustimmte, den Vertretern der sozialdemokratischen Partei den Vorschlag, daß einmal von ihrer bisherigen Politik abzuweichen und wenigstens bei den Stadtverordnetenwahlen mit anderen liberalen Parteien ein Kompromiß zu schließen, um auf diese Weise Männer in das Stadtverordnetenkollegium einzubringen, welche für die breite Masse der städtischen Bevölkerung mannhaft eintreten. Nur auf diesem Wege verspreche er sich Besserung in Bezug auf die Lebensmittelpreise und das Wohnungswesen. Damit fand er aber bei den Sozialdemokraten keine Gegenliebe, es wurde ihm vielmehr zugeworfen, daß sie zu viel traurige Erfahrungen gemacht hätten und sich auch nicht genug für eigene Kandidaten durchzusetzen. Hierauf wurde eine längere Resolution angenommen, worin gegen die weitere Aufrechterhaltung der Grenzlinie protestiert wird.

Volksbericht: 6. Sept. In der Lanenmeisterstraße wurde gestern Vormittag ein 9 Jahre alter Knabe, der sich aus der im 3. Stockwerke gelegenen etlichen Wohnung an einer Balustrade in den Hof herablassen wollte, ab und erlitt innerliche Verletzungen.

Deute früh in der 7. Stunde rückte das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 mit klingendem Spiel, durch die Krogerstraße über Rähnitz marschierend, in's Plauen. Das Regiment wird sich gleich dem 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, welches am Montag abrückte, zu den Manövernübungen in die Birna-Berggärtchen-Gezegend begeben.

Gestern Abend in der achten Stunde wurde am Boppitz ein etwa 17-jähriges Mädchen von Krämpfen befallen. Es wurde durch hilfsbereite Leute zunächst in eine Hausflur und später von einem Wohlfahrtsbegleitersleiter mittelst Dreifache nach der etlichen Wohnung gebracht. Eine unbekannte ältere Frauensperson hatte den Unfall bemerkt, dem beunruhigten Mädchen aus dem Gedächtnis, das auf die Straße gefallen war, ein Thalerstück zu stellen. Die Diebin konnte unbedenklich entkommen.

Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern Vormittag auf der Seestraße; dort fuhr eine Dreifache erster Klasse mit solcher Geschwindigkeit an einem am Schmittstraße lebenden Handwagen an, daß dieser auf den Fußsteig geworfen wurde und beide Theilnehmer einbüßte. Im gleichen Augenblicke gingen auch zwei Damen vorüber, die von dem Wagen getroffen wurden. Die eine von ihnen wurde am Arme verletzt.

Kürzlich wurde unweit der Stadtbremse ein Nacht zum Trocknen aufgehängtes Fischernetz gestohlen, das einen Werth von etwa 50 Mark hat.

In Leipzig verstarb nach längerem Leiden der Reichsgerichtsrath Herr Paul Hugo Wolff. Der Heimgegangene trat am 1. Mai 1894 in das Kollegium ein, nachdem er vorher als Oberlandesgerichtsrath in Hamm fungirt hatte.

In Angelegenheit des Bauunglücks in Schönfeld werden die staatsanwaltlichen Erörterungen fortgesetzt. Das Verdicten der Schwerverletzten war gestern im Allgemeinen günstiger als am Tage zuvor. Einzelne Schweden noch immer in Lebensgefahr.

Militärgericht. Vor dem Kriegsgericht der 23. Division hat sich der 1875 zu Mittelweigsdorf geborene Sergeant Bernhard Kurt Eugen Wählberg von der 4. Kompanie des 12. Pionier-Bataillons wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte ist Inhaber der Lebensversicherungspolice, die er anlässlich der Rettung des verbrannten Brunnens in Thiele in Grimma erhalten hat. N. hatte Urlaub nach Großschönau, Weichen und Stollberg bekommen, der am 10. August abgelaufen war. Er kehrte am genannten Tage auch nach Dresden zurück, suchte aber nicht seine Kompanie auf, sondern hielt sich bis zum 19. August, dem Tage seiner Reimnahme, in der Stadt auf. In der Zwischenzeit soll er unter falschen Angaben von einer Dame 50 Mark entliehen und einen Scheincheck übergeben haben. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation. Von der Anklage des Betrugs in einem Falle erfolgt Freisprechung. Wegen Mordanschlags, begangen vor demselben Mannschloß, war der 1880 zu Plauen geborene, disziplinarisch wiederholt vorverurtheilte Unteroffizier Emil Karl Fischer von der 2. Kompanie des 12. Pionier-Bataillons durch staatsanwaltliches Erkenntnis vom 7. August zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Beim Ausreiten nach dem Brunnensgrunde hatte ein Offizier beim Angeklagten eine Revolvertasche des Sibes vorgefunden. A. befolgte den Befehl nicht genügend, worauf ihm vom Offizier befohlen wurde, er werde sofort arrestirt werden, wenn er nicht eine militärische Haltung einnehme. Dem kam der Angeklagte nach, richtete aber darauf sofort an den Offizier die Frage, ob er einreden dürfe. Auf die Frage, warum, kam er zunächst, dann erklärte er, er wolle dem Hauptmann den Vorfall melden. Offenbar hat der Angeklagte, wie er selbst angibt, unbedeutend und aus Verger darüber gehandelt, daß die Mannschaften den Vorfall beobachtet hätten. Nachträglich hat er um Vergebung gebeten. Wegen des staatsgerichtlichen Urtheils hat der Obersteher Verurteilung eingeleitet, weil nach Lage der Sache nur auf Arrest erkannt werden konnte, aber auch der Angeklagte, da ihm die Strafe zu hoch erschien. Das Gericht hebt das Urtheil der Verurteilung auf und hält 2 Wochen mittleren Arrest für eine ausreichende Sühne.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 6. September. Das Maximum des Luftdrucks mit über 765 Mm. erstreckt sich von der See des Biscaya bis in den Äthen, eine Depression unter 757 Mm. liegt über Island; eine hohe Drosselung ist über Nordwest-Deutschland ausgebreitet. Deutschland hat kühlere, ziemlich trüb, im Nordwesten regnerisches Wetter. Wahrnehmlich ist im Süden Erwärmung, Kühlung, im Nordwesten trübendes Wetter, im Osten Regen.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz sind heute früh 6 Uhr von Wildpark nach Karlsruhe bei Frankfurt a. D. Ober abgereist.

Die Königin-Mutter von Italien ist mit dem jahrelangmächtigen Schutze gegen früh 7 Uhr mit Geleite von Nürnberg nach Würzburg abgereist. Zur Verabschiedung war der italienische Konsul am Bahnhof erschienen.

Die Leiche des Geheimen Rathes Professors Rudolf Birchow ist in seinem Arbeitszimmer aufgebahrt. Ueber das Leichenbegängnis ist noch nichts bestimmt. Jedenfalls wird die Leiche nach im Pathologischen Institut aufgebahrt werden. Es sind bereits zahlreiche Kondolenz-Telegramme eingelaufen, darunter ein solches vom Reichskanzler Grafen von Bülow. Als erster Leidtragender ist der Berliner Stadtdirektorordnungsleiter Dr. Vangerow eingetroffen.

Die jetzt in Berlin vorliegenden Nachrichten über das Verfechten, das ein Kanonenboot der Dänischen Rebellen gegen den deutschen Handelsdampfer „Markomania“ einschlagen gewagt hat, lassen keinen Zweifel darüber, daß man es mit einer Handlung zu thun hat, die nur als offener Seeraub gekennzeichnet werden kann. Nachdem dies festgestellt worden ist, wird es an der deutschen Kriegsmarine sein, die nothigen Folgerungen zu ziehen, und da das Kanonenboot „Ranther“ unmittelbar in den Gewässern von Haiti erwartet wird, werden wir, schreibt die „Köln. Ztg.“, auch in der Lage sein, unserer Auffassung den nöthigen Nachdruck zu geben. Zu wiederholten Malen hat der verdammene dänische Regierstaat durch seine Nichtachtung von Recht und Gesetz die Mächte, und unter ihnen auch Deutschland, herausgefordert. Wiederholt haben auch wir schon zu militärischen Zwangsmah-

regeln greifen müssen, das letzte Mal, als unsere Schulschiffe „Stein“ und „Charlotte“ durch die Drohung eines Bombardements und der Vernichtung der dänischen Kriegsschiffe die Forderung einer Entschädigung erzwangen, die einem deutschen Reichsangehörigen rechtswidrig verweigert wurde. Die damalige Aktion scheint nicht genügend getrachtet zu haben, und da die Bewohner von Haiti von jeder sich nur dem äußersten Zwange beugen, so ist bringen zu wünschen, daß ihnen diesmal eine beiderseitige Strafe zuzuschreiben zu Theil werde. Es ist dies um so mehr berechtigt und erforderlich, als die Kriegsschiffe sich auf Seiten der Aufständischen gestellt haben und sonach überhaupt nicht mehr zur Führung einer anerkannten Blasse berechtigt sind. Wenn sie dann noch die Dreistigkeit so weit treiben, sich an neutralen Schiffen zu vergreifen, so liegt es im allgemeinen Interesse, daß man sie gegen sie verfährt, daß ihnen die Last zu ähnlichen Thaten ein für allemal verweigert. Wir hoffen daher, daß man dieses Mal mit den Seeräubern kurzen Prozeß machen wird. Wir sind weit entfernt, uns in die inneren Angelegenheiten von Haiti einzumischen und die Leute zu verheizen, sich gegenseitig die Häse abzuschneiden. Sobald sie aber zu offener Piraterie gegen fremde Handelsdampfer übergehen, liegt es im allgemeinen Interesse, ihnen das Handwerk zu legen. Das ist auch die Auffassung des ganzen diplomatischen Korps in Haiti, das das Vorgehen gegen die „Markomania“ ebenfalls als Seeraub ansieht.

Ungarn. Zu den Agrarern Ungarns wird weiter berichtet: Während der Oberstaatssekretär des Agrarers „Erdobran“, Wandrovic, nach Abbazia geflohen ist, wurden dessen Mitarbeiter Adamovic und Georgievic auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet, ebenso ein aus Belgrad eingetroffener Agent provokatour. Aus Sissef wird gemeldet, daß dort Nachts große Demonstrationen gegen die Serben stattfanden. Mehrere kirchliche Gebäude wurden geplündert. Nach 10 Uhr kam es zu wilden Gendarmen und der Bevölkerung zu Thätlichkeiten. Die Gendarmen gaben, da sie mit Steinen beworfen wurden, Feuer und verwundeten vier Personen. Nach Nitrovica, Petrinja und Brod wurden von Agrarern aus neuerlich Truppen entsendet, da dort überall große Erregung herrscht.

Kranich. Ueber die schon kurz erwähnte Kriegsgerichtsverhandlung in Nantes gegen den Oberleutnant von Saint-Remy wegen Gehorsamsverweigerung gegenüber einem militärischen Befehle bei Schließung einer Kongregationschule, wird der „Voss. Ztg.“ des Näheren berichtet: Kriegsgerichts-Oberleutnant Vernois entwickelte in seiner Anklageschrift zunächst die Wichtigkeit der Manneszucht im Heere und fuhr dann fort: Am 7. August meldete der Unteroffizier von Vernois dem Präfecten des Nordhain, daß die Einwohner von Lanouee zu jeder Gewaltthat bereit wären, um die Schließung des Klosters zur Vornahme zu verhindern. Der Präfect richtete an den Divisionsgeneral Frater die dienstliche Aufforderung, am folgenden Tage eine Schwadron des 2. Jäger-Regiments von Bontivy nach Lanouee zu senden. Der Befehlshaber der Division machte Schwierigkeiten, dem Befehl zu gehorchen, er behauptete, er habe kein Recht, die verlangte Truppenbewegung anzuordnen, das könne nur der Kriegsminister. Als der Präfect darauf keine Requisition wiederholte, gab General Frater ihm anheim, seinen Befehl dem Kommandeur des 2. Jäger-Regiments unmittelbar zu geben zu lassen; dessen weigerte der Präfect sich und bestand darauf, daß der Divisionschef den Requisitionsbefehl an seinen Untergebenen richte. Nun sandte der General Frater folgende Drahtung an Oberleutnant Saint-Remy: Präfect Nordhain befehligt, morgen, 8. August, eine Schwadron nach Lanouee zu schicken, um den Aufständischen die Verhaftung der Offiziere zur Vornahme auszuführen. Schwadron muß 1/2 Uhr dort Stelle sein; ein Leutnant und 50 Gendarmen sind schon dort. Empfehlen Sie große Mäßigkeit und halten Sie Befehl bis zuletzt geheim. Drahten Sie Empfangsbestätigung dieses Befehls Ihrem Divisionsgeneral und Kommandoamt und erstatten Sie über die Vollstreckung Meldung. De Saint-Remy ließ diese Drahtung einfach unbeantwortet. 7 Uhr 40 Minuten Abends zweite Drahtung: Haben Sie Requisitionsbefehle erhalten? Bitte um Drahtantwort! Der Oberleutnant antwortete wieder nicht. Um 1/2 Uhr Morgens dritte Drahtung: Wird die Requisition für Lanouee ausgeführt? Saint-Remy ließ diese dritte Drahtung drei Stunden lang liegen und entschloß sich erst um 1/2 Uhr früh, seinem Vorgesetzten zu drahten: Schwadron nicht nach Lanouee abgegangen; Brief folgt. General Frater beschränkte sich darauf, diese Drahtung dem Präfecten mitzutheilen, dieser bestand darauf, daß die verlangte Schwadron abgehe, und General Frater telegraphisch um 8 Uhr 40 Minuten an Saint-Remy: Präfect fordert sofortige Vollstreckung seiner Requisition. Wollen Sie Ihre Schwadron so rasch wie möglich marschiren und erstatten Sie mir Meldung. Eine Stunde später drahtete der Saint-Remy: Kann keinen Befehl erhalten, der meine Gewissheit und meinen Glauben verleiht! General Frater erwiderte sofort: Uebergeben Sie Requisitionsbefehl dem ältesten Schwadronschef, der die requirirte Schwadron unverzüglich marschiren lassen und Meldung erstatten wird. Am Abend erhielt General Frater den angeforderten Brief, der wesentlich nur den Inhalt der Drahtung wiederholte. General Frater behauptete, daß Saint-Remy nicht seinen Befehl, sondern nur der Requisition des Präfecten den Gehorsam verweigert habe. Der Verteidiger stellte diese Behauptung auf und rief: Sie werden den Oberleutnant respektiren, denn Sie werden seine mächtigen Beweggründe nach Gebühr würdigen, und Sie, Herr Oberleutnant, werden wieder Ihr Regiment bekommen, das Sie vielleicht eines Tages zur Bewandlung werden werden. Schon jetzt empfangen Sie die Glückwünsche aller antihäufigen Leute, weil Sie den Rath geachtet haben. Konnen zu vertheidigen. Das Urtheil, das einstimmig erklärte, daß Saint-Remy nicht dem General Frater den Gehorsam verweigert habe, und mit 6 Stimmen gegen 1 feststellte, daß er der Requisition des Präfecten nicht nachgekommen ist, und ihn mit 3 Stimmen gegen 4, die eine strengere Strafe verlangten, zu 1 Tag Haft verurtheilt, wurde von den feinen Damen, die den Gerichtsall füllten, mit großer Heiterkeit und Beifall aufgenommen.

Amerika. Ueber die Revolution auf Haiti wird gemeldet: General Nord wurde bei Limbe geschlagen. Er verlor eine Anzahl Gefangener, unter denen sich General Cernagard Emanuel und ein Theil seiner Artillerie befand. Der französische Kreuzer „Albat“, an dessen Bord sich der französische Gesandte befindet, ist in Kap Haiti eingetroffen.

An Stelle des Kranzes tritt in Niederlagen eine „Erntekrone“. Beide werden nach der Uebergabe vom Gutsherrn an einer geeigneten Stelle in den Wohn- oder Wirtschaftsgebäuden aufgehängt, meist im Hausflur oder im Seitenraum der Scheunentenne, wo sie entweder bis zur nächsten Ernte oder bis zur gänzllichen Auflösung hängen bleiben.

Die Bezeichnung „Erntekrone“ für den am Abend vom Ernteherrn veranstalteten, festlichen Schmaus trifft man fast überall in Hannover und Thüringen an, während im Niederrheinischen nach geliebener Getreidekultur dem Schmaus das sogenannte „Wobebier“ verabreicht wird. Die Schmitzer des Wendlandes trinken das gleichbedeutende „Eichel- oder Sedelbier“, wobei Essen, Trinken und andere Lustbarkeiten nicht fehlen dürfen. Nach alter, guter Sitte tanzt den ersten Erntetanz der Gutsherr mit einer Schmitzerin, der Vormäher mit der Hausfrau. Die in zahlreichen Ortsorten Nord- und Mitteldeutschlands gangbare Bezeichnung „Erntehahn“, „Stoppel- oder letzter Hahn“ für den Schlußtag der Ernte bezeugt die ehemalige Verwendung des selben Hahnes bei den altheiden Herbstfesten. In unterscheiden von der erwähnten Erntefeier, die nur einen häuslichen, familiären Charakter aufweist, sind die Gemeinde-Erntefeste, wo das gesammte Ortsgegend und Schmitzerpersonal ein wirkliches Volksfest feiern, das entweder in Wirthshäusern oder unter eigens erbauten Zelten mit Aufzug und Tanz begonnen wird.

Neben der weltlichen Feier hat auch die kirchliche manche bemerkenswerthen Bräuche bewahrt: In Kallau werden einige Mehren auf dem Acker verbrannt, in Thüringen und Sachsen hängt man einen aus allen Getreidearten gemauerten Erntekranz am kirchlichen Erntedankfest in der Kirche auf. Dazu ertönt überall der Choral: „Nun danket alle Got!“ Dies Fest wird häufig auch in Norddeutschland vor dem Abendsessen des Erntedankfestes von Herrschaft und Gesinde gemeinsam gefeiert. In den bergischen Gemeinden Döberz und Rehdig wird nach der Ernte das erste Brot in die Kirche getragen, nach dem Gottesdienste von dem Ältesten zertheilt und unter die Armen vertheilt. In manchen Gegenden sehen die Gemeinden in dem Fest des kirchlichen Erntedankfestes selbst fest, wie das a. B. im ehemalsigen Kurhainen noch heute geschieht. R. Reichardt.

haben sie die Werkzeuge empor und stellen sie aufrecht, nahmen das Streichholz zum Schürfen der Klinge und jeder schlug damit drei Mal an seine Scheune. Was eine Art Waise war. Darum nahmen sie das mitgebracht Getränk, traspelten etwas davon auf den Acker, tranken, schämten die Hute, warfen sie auch wohl in die Höhe, schlugen wieder drei Mal auf die Scheune und riefen laut: Wob, Wob, Wob! Dies wiederholten sie mehrere Male, so daß man jubelnd heim und schwänzen ihre mit Rauchhauch geschmückten Hute. Nach Ansicht der Mythologen ist unter Wobe oder Wobd Wobd zu verstehen.

In der Hilmart, im Wendlande und in Mecklenburg bezeichnet man die letzten Halme, die zu einem Wusch zusammengebracht werden, sammt den daran haltenden Getreiden mit dem Namen „Vergobendel“ oder auch mit dem Namen „Vergobendelstranz“, um den man tanzt und ihn dann jubelnd herabdrückt. Im Hiltinischen läßt man die letzte Handvoll Frucht, die stets zusammengebracht wird, ungeschmitten auf dem Acker stehen und zwar, wie man sagt, für „Arau Halle“. Im ostlichen Thüringen bis hinein in das Konigreich Sachsen nennt man das Wehrgebilde „Wegen- oder Wäntchen“, über welches die Schmitzer hinwegspringen. Aus Süddeutschland gehört eine harte, dicke Stange, nach der die stehen gelassenen Roggenhalme zu einer Menschengestalt zusammengebunden und mit Blumen schmückt werden. Vor dieser Puppe, welche Oswald heißt, fallen die Schmitzer auf die Kniee und sprechen: „Heiliger Oswald, wir danken Dir, daß wir uns nicht geschmitten haben.“ In der Gegend von Elm kniet der Bauer, bevor er die Winterfrucht schneidet, mit seinen Händen auf freiem Felde nieder und betet. Auf dem letzten Acker oder Acker man an einer darüber schon bezeichneten Stelle einige Halme stehen, steht in ihre Mitte eine kleine Birke oder Pappel, an die man Halme mit bunten Bandern befestigt und betet dann, vor ihr knieend. An einigen Orten bleibt keine kleine Garbe, die der „Wobd“ heißt, auf dem Stoppelacker stehen, anderwärts wird sie zuletzt abgehauen, um das letzte Acker zu schmücken.

Von der letzten Garbe ging dann an vielen Orten der Schmaus auf das letzte Acker über. So steht man noch heute verschiedentlich einen Blumenkranz oder auch grüne, bänderverzierte Fische aller Art auf den letzten Erntewagen. In der Gegend von Nordburg

pflegt man auf den letzten Erntewagen eine Blumenkranz zu hängen. Auf derselben ist ein hölzerner Hahn befestigt, der nach dem Abladen seine Stelle über dem Scheunenthor einnimmt und bis zur folgenden Ernte dort verbleibt. Man nennt ihn den „Arne-hahn“ (Erntehahn).

Wo noch die sinnige Sitte des Einbringens des Erntekranzes besteht, dann verammeln sich die Erntearbeiter und das Hofgeinde, festlich gewandt, auf dem Hofe, um sich dann auf den Wagen zu setzen, der ebenso wie die ihn ziehenden Thiere mit Blumen und Grün geschmückt ist. Sogar die Weische des Fuhrmannes ist heute mit bunten Bandern verziert. Vom Hofe geht der Zug mit Tingen und Jauchern in's Feld, wo den Ankommenden vom Ernteherrn eine Erfrischung gereicht wird. Man ladet die letzten Wagen auf den Wagen und befestigt hierauf mitten auf dem Acker den von den Wägen verfertigten Erntekranz, der schon am Abend vorher gewunden und darnach vertheilt wurde, um ihn heimlich und verhält auf das Erntefeld gelangen zu lassen. Der eigentliche „Erntekranz“ besteht in Norddeutschland aus mehreren Kranzen, welche den Familiengliedern des Gutsherrn, sowie dem Verwalter und der Wirthschafterin von den Schmitzerkränzen überreicht werden und zwar unter Herbeiführung eines „Ernteprediges“. Der Wortlaut desselben ist überall verschieden. In Thüringen hörte ich folgenden:

Gott grüß den Herrn in diesem Daus!
Jetzt kommen wir aus dem Feld heraus.
Wir haben uns gleich zum bedacht,
Korn und Weizen in die Zeile gebracht,
Und dabei uns gar sehr beflissen,
Alo, das Strumpf und Schuh zerrissen.
Jetzt werd' ich in die Küche gehen
Und hinter mir mein Herz herlocken,
Schüsselchen und Teller,
Und aus der Küche gehen in den Keller.
Wir wünschen dem Herrn soviel Dulden
Die Korn und Ruten.
Wir wünschen dem Herrn soviel Thaler in den Kassen,
Die Korn und Trappen.
Wir wünschen dem Herrn Glück und Ruh'
Und Gottes Segen zum Schluß dazu!

M. Seliger, Dresden.



Bahniederlage:

Altstädter Kohlenbahnhof
vis-à-vis Jagdweg.

Comptoir: Jagdweg 16, part.
(Telephon I. 4524).



Lieferant königl. Behörden.

Bestellcomptoir:

Struve-Strasse No. 24
(Telephon I. 7850).

Grunaer Strasse No. 13
(Telephon I. 5388).



KOHLLEN

SELIGER

Wicht des Schaufensters Bestellcomptoir Grunaerstr. 13.

Preisliste per Herbst 1902.

A. Steinkohlen:

| | | | frei vor's Haus |
|---------------------------|----------------------------------|--|-----------------------|
| | | | p. hl Pf. p. Ctr. Pf. |
| <u>Oberschles.</u> | Pa. Pa. Nusskohle I | | 195 130 |
| | <small>Hohenzollerngrube</small> | | |
| <u>Oelsnitzer</u> | Pa. Würfelkohle II | | 185 125 |
| | <small>Deutschlandgrube</small> | | |
| <u>Königl. u. Burgker</u> | Mittel u. Nuss | | 175 120 |

zu Schachtpreisen
Fuhrlohn ab Schacht
25 Pf. p. hl

B. Koke:

| | | | p. hl Pf. p. Ctr. Pf. |
|----------------------|-------------------------------|--|-----------------------|
| <u>Gas-Koke</u> | gebrochen | | 110 — |
| | grob | | 105 — |
| <u>Niederschles.</u> | Nusskoke 50 80 mm | | 125 130 |
| | <small>Glückhilfgrube</small> | | |

C. Braunkohlen:

| | | | p. hl Pf. p. Ctr. Pf. |
|--------------------------------------|--|-------------|-----------------------|
| <u>Hausbrandkohle</u> | <small>Triebisch Marie Opf. Schacht</small> | Mittel I/II | 70 50 |
| | <small>(Preise nur für lose Fuhr von 20 hl bez. 30 Ctr. an.)</small> | | |
| <u>Beste Duxer u. Schwazer Salon</u> | <small>Francisci, Valerie-, Rudiaj II-Schächte</small> | Mittel I/II | 85 60 |
| <u>Pa. Biliner Pechflamm</u> | <small>Rudiaischacht I</small> | Mittel I/II | 100 75 |
| | | Nuss | 90 70 |
| <u>Pa. Pa. Brucher Pechglanz</u> | <small>Johannschacht (Ersatz f. Steinkohle)</small> | Mittel I/II | 130 95 |
| | | Nuss | 120 90 |

Brikets:

| | | frei |
|--------------------------------|----------------------|-----------|
| <u>Braunkohlen - Salon</u> | | Behälter |
| I Qualität | p. 1000 St. Mk. 6,75 | Keller, |
| bei Abnahme | von 4000 St. .. 6,— | Parterre |
| II Qualität | .. 1000 .. 5,50 | oder |
| bei Abnahme | von 4000 St. .. 5,— | I. Etage. |
| <u>Braunkohlen - Würfel</u> | | |
| | per Ctr. 70 Pfg. | |
| <u>Pa. Schles. Steinkohlen</u> | | |
| klein. Format | p. 1000 St. Mk. 25,— | |
| gross | .. 1000 .. 28,— | |

Holz: gespalten (beste Kiefer)
1/4 mtr. Mk. 12.— 1/2 mtr. Mk. 6,50
frei Keller und I. Etage.
Schwartengebunde zu billigsten Preisen.

Engl. Anthracit:
per Ctr. Mk. 2,35 frei Behälter.

Die Verladung geschieht auf Wunsch in Säcken:
garantirt
Beste Controlle für richtiges Maass.



Die Preise für Kohlen verstehen sich pro Hectoliter od. Centner frei vor's Haus, von 10 hl bez. 15 Ctr. an nach allen Stadttheilen und Vororten.

Trägerlohn:

| | p. hl | p. Ctr. |
|------------------------|-------|---------|
| in Keller od. I. Etage | 5 S | 4 S |
| bis II. | 7 | 6 |
| III. | 9 | 8 |
| IV. | 11 | 10 |

Sauberster Transport.

Nach Blasewitz, Striesen, Strehlen und Plauen berechnen sich keinen Fuhrlohnzuschlag.

Keine Extraberechnung von Fuhrlohn!